

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Text der Gesänge zu "Der arme Jonathan"

Millöcker, Carl

Leipzig [u.a.], [ca. 1890]

5. Entréelied

[urn:nbn:de:bsz:31-84476](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84476)

Quickly.

Die Melodie notir' geschwind,
Man nimmt sein Gut, wo man es find't.

Parriet.

»Willst du mein Liebchen sein?«
Nein, nein!
»Grämt es Dich, bin ich Dir nah?«
Ja, ja!
»Sieh mich vor Deiner Thür!«
Ei wart' nur hier!
Nahm eben einen Andern mir.

Nr. 5. Entréeslied.

Jonathan.

O, Gott, o, Gott, was soll ich jetzt?
Man riß mich von Molly's Seite,
Man hat mich vor die Thür' gesetzt,
Ein Tritt war mein Geleite.
O, Gott, o, Gott, mein Herz ist schwer!
Dem Koch wird verboten das Haus —
Mein Schicksal wirft mich hin und her,
Doch wirft es meistens mich hinaus!

I

Ich klag' es laut:
Das Schicksal haut
In seinem Groll
Mir 'n Buckel voll.
Man jagt mich fort
Von diesem Ort,
Wo ich mein Bräutchen hab'!
So leb' denn wohl
Du Pfefferkohl,
Du süße Braut
Mit Sauerkraut!
Ade, ade,
Du Kalbsfilet,
Dem ich die Würze gab!
O, Gott! Kein Mensch kann meinen Schmerz ermessen
Viel Liebesnoth
Und wenig Brod.

Ich bin ein Koch und habe Nichts zu essen:
Mir bringt Erlösung nur der Tod!
Das Schicksal scheint neidisch auf meine Kunst zu sein!
Und brockt mir nun selber die Bettelsuppe ein.
Ich bin der arme Jonathan,
Was fang ich armer Teufel an?
Für Frühstück und Mittag nur Plagen!
Nichts zu nagen
Beim gesündesten Magen!
Wenn Einer immer Hunger hat,
Kriegt er zuletzt das Leben satt;
Tasche und Flasche vertrocknet und leer;
Ich vertrag' diese Welt nimmermehr!

II.

Seit Jahr und Tag
Hab' ich nur Plag!
Ich lehrte Schnee,
Ich war Banquier
Und hab' mich dann
Als Kautschukmann
Erweitert und verengt,
D'rauf stellt ich dar,
Ein Dromedar
Im Circusg'spann
Und machte dann —
Bitt' sagen's nig —
In Stiefelwichs,
Mit Bitriol gemengt.
So trieb ich mich herum in allen Branchen,
Mit schwerer Müß'
Als Mensch und Vieh;
Und nur das Pech, mein Leben zu verpantzen,
Das Pech allein verließ mich nie!
Schon Vielerlei hab' ich probirt
Die Kreuz und Quer!
Nur Eins war ich noch nicht,
Das ist ein Millionär!
Ja!
Ich bin der arme Jonathan!
Was fang' ich armer Teufel an?

Für Frühstück und Mittag nur Plagen,
Nichts zu nagen
Beim gesündesten Magen!
Wenn Einer immer Hunger hat,
Kriegt er zuletzt das Leben satt.
z. z.

Ar. 6. Duett.

Vandergold. Harriet.

Vandergold.

Immer noch schwebt vor meinem Blick
Früherer Tage stilles Glück,
Wie Sie im Maien
Lieblich gedeihen,
Bart wie ein Weischen im Gras versteckt.
Nun ist die Blume aufgeblüht,
Sprachlos bewundert, wer sie sieht;
Aber mit Zagen
Wöchte ich fragen,
Ob Sie ihr Herz auch schon entdeckt.

Harriet.

Was Sie mich fragen,
Kann ich nicht sagen,
Weiß ich wahrhaftig selber kaum.
Dunkles Empfinden,
Wer mag's ergründen?
Mir ist noch Alles als wie Traum.
Laßt mich noch träumen unbewußt,
Laßt mir den Frieden in der Brust!
Bald wird es Tag, dann strahlt das Licht,
Dann will ich hören, was Liebe spricht.

Vandergold.

Willst Du noch träumen unbewußt,
Dämmernden Frieden in der Brust?
Wann wird es Tag, wann strahlt das Licht?
Wann willst du hören, was Liebe spricht?

Vandergold.

Liebtest Du nicht?